

Die imperiale Offiziersuniform

Version 1.2 Autor: Marcel Kern



Vorwort

Die folgende Abhandlung stellt ausschließlich meine persönlichen Erkenntnisse zu diesem Thema dar und nimmt nicht für sich in Anspruch in ihrer Darstellung oder Ausdrucksweise „der Weisheit letzter Schluss“, fehlerfrei oder in irgendeiner Weise „bestimmend“ zu sein. Es ist nicht meine Absicht anderen vorschreiben zu wollen wie sie ihr Kostüm gestalten sollen, oder der Meinung zu sein dass nur ich Recht habe und alle anderen Quellen vollkommener Blödsinn wären. Es ist mir nur ein Anliegen mein Wissen in diesem Bereich an gleichfalls Interessierte weiterzugeben und diesem Thema, zumindest eine halbwegs fundierte Basis zu verleihen.

Meine Theorien und Erkenntnisse basieren zum größten Teil auf den Darstellungen und Begebenheiten der „alten“ Filmtrilogie (Episode IV-VI). Sonstige Quellen wie Romane und Comics des sogenannten „Expanded Universe (EU)“ oder auch offizielle Sachbücher zu diesem Thema spielen bei mir aufgrund ihres häufig nur mäßig nachvollziehbaren Inhalts oder ihrer teilweise widersprüchlichen Aussagen eine sehr untergeordnete Rolle. Aber selbst den von mir als Hauptreferenz herangezogenen Filmen gelingt es für manche Sachverhalte nicht, eine hundertprozentig verbindliche Aussage zu treffen. Dies hat häufig damit zu tun, dass aus Gründen der Dramaturgie, der bloßen Optik oder der im Film angewandten Technik bestimmte Elemente von der sonstigen Kontinuität abweichen. Daneben spielte wohl auch das Thema Geld eine nicht unwesentliche Rolle wenn es z.B. um die Kostüm- und Setausstattung ging. Hier wurden und werden von den Filmemachern häufig Abstriche gemacht, die dann leider Fragen aufwerfen welche logisch nicht zu beantworten sind. Hier hilft nur, diese Dinge einfach zu ignorieren und als „Filmfehler“ zu akzeptieren. Ich halte nichts davon, diese offensichtlichen Fehler zu kopieren und mit dem Verweis auf ihre bloße Anwesenheit im Film und somit ihrer „offiziellen Authentizität“ im eigenen Projekt (z.B. Kostüm) einzubauen. Hier sollte man seinen gesunden Menschenverstand nicht außer Acht lassen! Derartige „Lücken“ habe ich versucht in die sonstige Struktur so sinnvoll wie irgend möglich zu integrieren. Hierzu habe ich mich nicht gescheut manche offiziell geltenden Verhältnismäßigkeiten oder Ausdrücke anzugleichen. Dies allerdings nur wenn es anders nicht zu lösen war. Ich denke eine solche Vorgehensweise ist nötig, um in der Gesamtheit nicht wieder ein Konstrukt zu produzieren, welches zwar neu, aber immer noch nicht stimmig ist. Davon gibt es mittlerweile genug – offizielle und von Fans gemachte. Aber auch dieser Abhandlung wird es nicht gelingen wirklich alle Fragen und Umstände bis ins Kleinste zu beantworten. Ich hoffe aber trotzdem einen Beitrag zur Klärung dieses Themas beizutragen und wünsche nun viel Spaß beim lesen.

Kapitelverzeichnis

1. Einleitung / Motiv
2. Das optische Gesamtkonzept (Form und Schnitt / historische Vorbilder)
 - Mütze
 - Jacke
 - Rangabzeichen
 - Codezylinder
 - Hose
 - Koppel (oder Gürtel)
 - Stiefel
3. Uniformtypen-Überblick
4. Farben der Uniformen
5. Sonstige optionale Zubehörteile
 - Koppel- oder Gürtelboxen
 - Waffe und Holster
 - Handschuhe
 - Umhang
 - Kampfanzug / Battle Dress Uniform (BDU)

1. Einleitung / Motiv

Bisher wurde zum Thema „Die imperiale Offiziersuniform“ schon sehr viel publiziert. Mal mehr mal weniger intensiv. Allerdings fehlte mir bisher die Zusammenfassung des gesamten Themas inklusive aller Abarten und Besonderheiten in einem Werk. Dies habe ich nun versucht umzusetzen. Allerdings habe ich auch hier wieder feststellen müssen, dass es wohl so gut wie ausgeschlossen ist alle Charakteristika der imperialen Offiziers- und Unteroffiziersuniformen und ihr Erscheinen in den Filmen und sonstigen Veröffentlichungen aufzuzeigen und vor allem in Abhängigkeit mancher besonderer Darstellungsweisen zu erklären.

Es handelt sich bei den imperialen Streitkräften zwar um ein fiktives Gebilde (man könnte auch sagen „Hirngespinnst“ ☺), aber immerhin um Militär welches in den Filmen ernstgemeint als solches auftritt. Was Streitkräfte weltweit, und damit meine ich auch alle sonstigen Galaxien kennzeichnet, sind Waffen, Uniformen und Dienstgrade. Das imperiale Militär stellt hierbei keine Ausnahme dar. Unglaublich wird das Ganze aber, wenn der Betrachter den Eindruck gewinnt, dass die inneren und äußeren Gegebenheiten einer solchen Institution eher zufällig wirken oder sogar ganz unlogisch sind. Um die Struktur einer solchen Einrichtung zu verstehen und seine persönlichen und damit in Verbindung stehenden Aktivitäten wie z.B. Kostümprojekte und öffentliche Auftritte in seiner Charakterrolle etwas authentischer anzugehen, benötigt man ein gewisses Maß an Hintergrundwissen. Und das war für mich auch der Grund zu versuchen mir, und evtl. auch anderen Fans mit dieser Abhandlung diesbezüglich etwas „auf die Sprünge zu helfen“.

Siehe hierzu auch meine anderen Abhandlungen:

- **Der imperiale Offizier**
- **Der imperiale Unteroffizier**
- **Die imperiale Flotte**
- **Die imperialen Sturmtruppen**

Alle zu beziehen auf meiner Internetseite: www.kernwelten.de

2. Das optische Gesamtkonzept (Form und Schnitt / historische Vorbilder)

Hergestellt wurden die Offizierskostüme in den 1970er/80er Jahren von der britischen Firma „Bermans & Nathans“ aus London.

Nach Aussage von George Lucas und vieler an den Filmen beteiligter Kostümbildner wie z.B. John Mollo ist die Ähnlichkeit der imperialen Uniformen in Form und Farbe zu den Uniformen der Wehrmacht und Waffen-SS nicht unbeabsichtigt. Die weltweit verbreitete Meinung dass damit „die Bösen“ gekleidet waren, sollte bei den Kinobesuchern die Akzeptanz der imperialen Offiziere als „Werkzeug“ eines bösen Diktators (Imperator) erleichtern – was auch vortrefflich funktioniert hat.

- Mütze

Die imperiale Mütze für sich betrachtet weist große Ähnlichkeiten mit den Kopfbedeckungen der kaiserlichen-japanischen Armee und Marine aus dem Zweiten Weltkrieg auf – damals ein Verbündeter Nazi-Deutschlands, und hat ebenfalls Parallelen zur Kopfbedeckung der späteren nordkoreanischen Armee.



Die ersten beiden Bilder zeigen zwei Mützen der kaiserlichen-japanischen Armee und Marine aus dem Zweiten Weltkrieg, rechts daneben die in den Filmen verwendeten Mützen in steingrau und schwarz.



Die ersten drei Bilder zeigen Soldaten der kaiserlichen-japanischen Armee während des Zweiten Weltkriegs, rechts zwei Originalausschnitte aus den SW-Filmen.

Nebenbei sei erwähnt, dass auch der Helm von Darth Vader nicht zufällig eine bemerkenswerte Ähnlichkeit mit einem Samurai-, aber auch mit einem Reichswehr- oder Wehrmachts-Helm hat, und sich somit perfekt in die Optik der Offiziere integriert. Siehe hierzu auch die Design-Skizzen von Ralph McQuarrie.



Auf dem ersten Bild ist ein Samurai-Helm mit Gesichtsschutz während einer Ausstellung und auf dem zweiten Bild Darth Vader in Nahaufnahme zu sehen. Auf dem dritten Bild ist eine alte Originalfotografie eines japanischen Samurai mit Rüstung und Schwertern, und rechts daneben Darth Vader in Kampfpose abgebildet.



Links ein Stahlhelm des Typs M1916 der Reichswehr, in der Mitte ein Wehrmachts-Stahlhelm vom Typ M35 und rechts Darth Vader im Profil.

- Jacke

Wenn man es genau betrachtet, standen für die Gesamtoptik der imperialen Uniformen und hier vor allem der Jacken wohl mehrere historische Quellen des 19. Jahrhunderts aus Europa aber auch aus Fernost Pate. Zu nennen wären hier insbesondere die Offiziersjacken der kaiserlichen und königlichen (k.u.k.) Doppelmonarchie (Österreich-Ungarn) und diesbezüglich vor allem die Oberbekleidung der kaiserlich-königlichen (k.k.) Landwehr welche damals in diese Armee eingegliedert war. Weiterhin weisen gegen Ende des 19. Jahrhunderts vor allem die Uniformen des preußischen Heeres, aber auch anderer Länder wie z.B. Schweden Ähnlichkeiten auf. Siehe hierzu nachfolgende Bilder.



Kaiser Franz-Joseph I. von Österreich-Ungarn (ca. 1885)



K.k. Landwehr-Kavallerist um 1898



Grobe Darstellung der Offiziers-jacke eines k.k. Landesschützen



Gustav V. – König von Schweden (ca. 1880)



Darstellung eines preußischen Offiziers



Darstellung eines preußischen Unteroffiziers



Garde-Ulan Ende des 19. Jahrhunderts



Preußischer Soldat um 1875



Paradeuniformen der kaiserlichen-japanischen Armee während des zweiten Weltkriegs.

Die auffälligen Knopfleisten waren und sind bei vielen Paradeuniformen der damaligen und heutigen Zeit weit verbreitet. Die Designer der imperialen Uniform haben hierauf allerdings bewusst verzichtet. Es zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte SW-Welt, dass nirgends Knöpfe oder auch Reißverschlüsse zu sehen sind. Diese wirkten wohl etwas zu „irdisch“ und standen trotz der beabsichtigten historischen Beziehung dem ansonsten futuristischen Charakter im Weg.

Abgesehen vom Schnitt und dem auffälligen „Frontlappen“ der oben aufgeführten Oberbekleidungen sind es vor allem die Uniformen der ehemaligen NVA, Wehrmacht und Waffen-SS die durch die übernommenen Farben Steingrau und Schwarz, dem beabsichtigten Gesamtkonzept zuträglich waren. Stiefelhosen und die dazu passenden hohen, schwarzen Stiefel verstärken diesen Eindruck. Koppel und ggf. Waffe tun ihr Übriges.

Nachfolgend eine direkte Gegenüberstellung von Uniformen der Wehrmacht / Waffen-SS und den originalen imperialen Uniformen aus den Filmen, um die angesprochene gesamtoptische Ähnlichkeit nochmals zu verdeutlichen.

Anmerkung: Die unten dargestellten NS-Symbole dienen rein anschaulichen Vergleichszwecken. Ich möchte damit keinesfalls die NS-Zeit verherrlichen oder zum Ausdruck bringen dass ich mit dieser Ideologie sympathisiere.



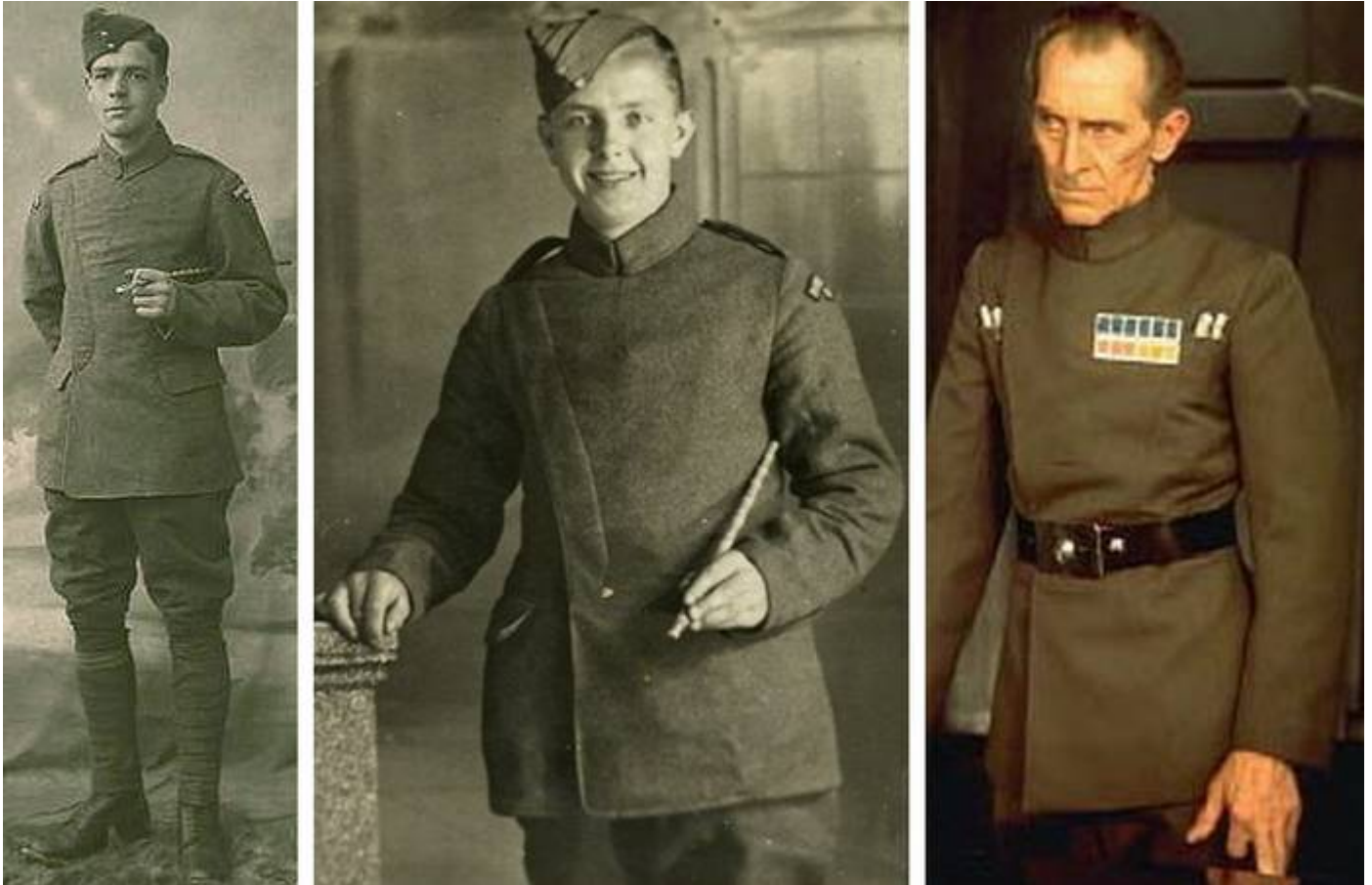
Links eine ausgestellte Offiziersuniform der Wehrmacht. Mitte und rechts, Angehörige der Waffen-SS.



Links ein ausgestelltes Originalkostüm. Das mittlere und rechte Bild zeigt jeweils eine Szene aus den Filmen.

Doch waren an der finalen Gesamtkomposition der imperialen Uniform wohl auch noch andere optische Einflüsse aus der Welt der historischen Uniformen beteiligt.

Hier z.B. noch ein weiterer Bildvergleich zu den Felduniformen des Royal Flying Corps (RFC), der britischen Heeres-Luftwaffe aus der Zeit 1912-1918 (linkes und mittleres Bild). Man beachte hier vor allem die Stehkrägen und das zu den Uniformen des Imperiums (rechtes Bild) identische Fehlen von Knöpfen auf der Jackenfront.



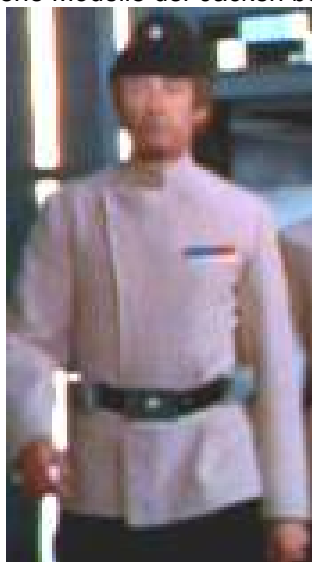
Formen der Jacken

Mir sind insgesamt drei verschiedene Modelle der Jacken bekannt:



Modell 1

Naht links, Verschluss rechts (sog. „Double Breasted“). Der „Frontlappen“ reicht hoch bis zur Schulter. Zwei Codezylinder-Taschen.



Modell 2

Links keine erkennbare Naht, Verschluss rechts (sog. „Single Breasted“). „Frontlappen“ reicht nur bis zum Halsansatz. Keine Codezylinder-Taschen.



Modell 3

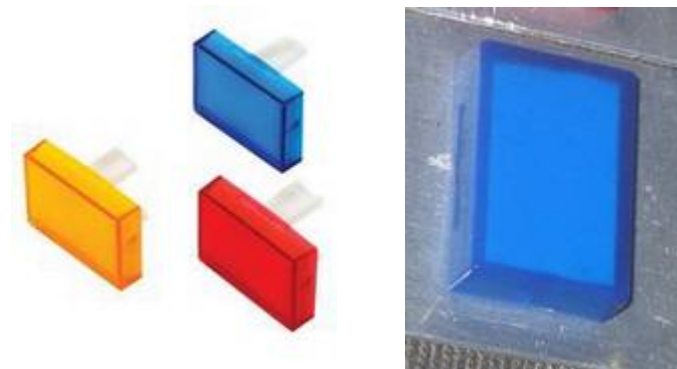
Keine Ziernähte erkennbar. Abgedeckter Verschluss mittig ohne „Frontlappen“. Kragen und Ärmelaufschläge sind braun abgesetzt. Keine Codezylinder-Taschen.

- Rangabzeichen

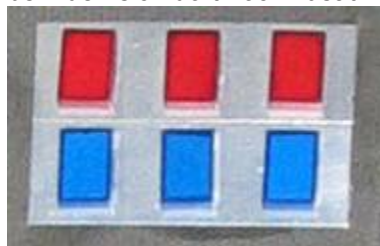
Zu den einzelnen Dienstgraden siehe meine Abhandlung „Der imperiale Offizier“.

Beim Imperium werden ein- und zweireihige Rangabzeichen verwendet. Diese werden immer auf der linken Seite, mit der Oberkante des Metallstreifens bündig zur Oberkante der Codezylindertasche (grob oberhalb Brusthöhe) getragen. Es gibt rote, blaue und goldgelbe Rechtecke, welche in der jeweiligen Kombination den Rang oder die Dienststellung anzeigen. Andere Farben wie z.B. Grün kommen in den Filmen nicht vor und sind in meinen Augen auch unnötig.

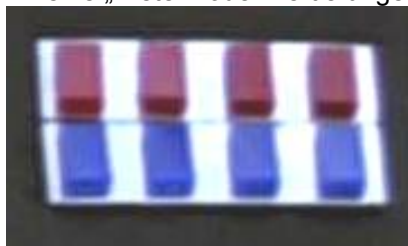
Als Basis dienen ein oder zwei Metallstreifen in einem hellen Silber-ton (Aluminium) auf welchen die farbigen Rechtecke befestigt sind. Diese scheinen bei genauer Betrachtung lichtdurchlässig zu sein. Wahrscheinlich wurden damals Industrieschalterabdeckungen aus teiltransparentem Kunststoff verwendet (siehe nebenstehendes linkes Bild) – kleine „Klickleisten“ an den Seiten der originalen Rechtecke bestärken mich in dieser Vermutung (siehe Bild rechts). Die Rechtecke haben ein ungefähres Seitenverhältnis von 13x19mm, die Basisplatten (bei z.B. einer Anzahl von sechs Rechtecken) von ca. 110x25mm.



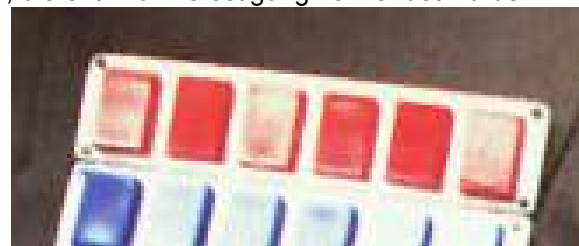
Doppelreihige Rangabzeichen bestehen immer aus zwei separaten Basisplatten. Diese Basisplatten gibt es in den Filmen in drei verschiedenen Ausführungen zu sehen. Die einfachste Version ist mit geraden Ecken versehen und weist keine sonstigen oberflächlichen Besonderheiten auf (siehe nachfolgendes Bild links). Die zweite Version zeigt, dass die Ecken gerundet sind. Bei der dritten und aufwändigsten sind ebenfalls die Ecken gerundet aber darüber hinaus befinden sich dort noch zusätzlich kleine „Nieten“ oder Vertiefungen, die evtl. zur Befestigung verwendet wurden.



Version 1



Version 2



Version 3

- Codezylinder

Jeder Flotten- und Sturmtruppenoffizier trägt in den Filmen mindestens einen Codezylinder. Für Unteroffiziere gilt dies nicht, obwohl ich der Meinung bin, dass diese durchaus auch Codezylinder tragen könnten. Weiterhin sind noch Navytrooper und Techniker mit diesen Geräten ausgestattet und tragen diese oft auch in verschiedenen Kombinationen.

In den Filmen werden, wenn man es ganz genau nimmt, fünf verschiedene Typen verwendet:

Modell A



Modell A scheint der definitiv am häufigsten verwendete Typ zu sein.

Er wird in allen Episoden, von fast allen Offizieren in unterschiedlicher Anzahl getragen. Zu nennen wären hier so bekannte Namen wie Jir, Praji, Treidum, Ozzel, Pielt, Veers, Needa und Jerjerrod.

Modell B



Das Modell B ist wohl ein regulärer Codezylinder des A-Typs, dem allerdings das messingfarbene Schild hinter der Klammer fehlt. Getragen wird diese besondere Art nur von Tarkin in Episode IV. Bei genauer Betrachtung kann man sehen dass alle vier von ihm getragenen Zylinder diese Besonderheit aufweisen. Ein Versehen oder gar eine Beschädigung des Filmprops scheint das also nicht zu sein.

Modell C



Das Modell C wird nur von den beiden Offizieren Motti und Tagge in Episode IV getragen, und von diesen auch nur in Verbindung mit dem Modell D. Beide haben jeweils zwei Stück des Modells C in der linken Tasche und einen Codezylinder des Modells D in der rechten.

Modell D



Wie oben schon erwähnt wird dieses Modell nur von den Offizieren Motti und Tagge in Episode IV getragen, und von diesen auch nur in Verbindung mit dem Modell C. Beide haben jeweils einen Codezylinder des Modells D in der rechten Tasche und zwei Stück des Modells C in der linken.

Modell E



Modell E wird nur in der Episode VI verwendet und dort auch nur bei dem namenlosen Offizier (gespielt von Alan Flynn) der auf der Brücke den Ausfall des Deflektorschildes meldet.

Dieses Modell wird auch häufig bei Ausstellungen von originalen Filmkostümen verwendet.

Detailaufnahmen während solcher Ausstellungen (siehe Bilder weiter unten) haben gezeigt, dass es sich hier wohl um einen Codezylinder des A-Typs handelt der statt der charakteristischen Messingklammer, eine eher ordinäre silberfarbene Kugelschreiberklammer besitzt.

Wie bereits oben erwähnt ist interessant, dass in Episode IV Admiral Motti und General Tagge wohl dieselbe Codezylinder-Auswahl tragen, links zwei Stück des C-Modells und rechts ein D-Modell:



Interessant ist weiterhin auch, dass der C-Typ wohl recht kurz zu sein scheint und auch keine außenliegende Befestigung (Klammer) hat. Das ist wohl auch der Grund, warum einer der beiden C-Modelle von Admiral Motti während der Konferenzraum-Szene in Episode IV mal in der Tasche verschwindet und dann wieder auftaucht. Man könnte das auf Lord Vaders Kräfte während des „Macht-Würgens“ von Motti schieben, doch ist dieses Ab- und Auftauchen des Codezylinders ausschließlich vor der benannten Maßregelung des armen Offiziers zu seh'n. Siehe hierzu die nachfolgende Bilderserie. Erst trägt Motti drei Codezylinder, kurz darauf nur noch zwei (auch wenn man den dritten noch am Taschenrand erahnen kann), dann während der Auseinandersetzung mit Vader wieder drei und später im Film sind es wieder zwei. Ein kleiner und kaum wahrnehmbarer Filmfehler. ☺



Als Codezylinder wurden damals beim Dreh der alten Trilogie u.a. Strahlendosimeter des britischen Unternehmens R. A. Stephens & Co Ltd. aus den 1950er/60er Jahren verwendet – siehe hierzu nachfolgend die ersten vier Bilder. Das erste Bild zeigt das Modell A, das damals verwendet wurde. Die beiden nebenstehenden Abbildungen lassen aber darauf schließen, dass es viele weitere Modelle von Seiten des Herstellers gab die sich oftmals nur im Detail unterscheiden. So fehlt z.B. auf der zweiten und dritten Abbildung der blaue „Knopf“ oder genauer gesagt der Okularrand auf der Oberseite um mit dem Modell A identisch zu sein. Dafür ist aber zumindest die markante, messing- oder silberfarbene Klammer vorhanden (siehe Modell D). Das vierte Bild zeigt einen originalen E-Codezylinder während einer Ausstellung in Brüssel. Hier wird deutlich dass es sich im Grundsatz wohl um einen A-Typ handelt mit der bereits erwähnten Kugelschreiberklammer.



Hat man für sein Kostümvorhaben keinen der mittlerweile nur noch selten zu findenden und daher oft teuren, originalen Strahlendosimeter zur Hand, kann man sich mit Dosimetern der Deutschen Bundeswehr aus den 1960er/70er Jahren behelfen (siehe fünfte Abbildung), die zwar in dieser Form in den Filmen nicht verwendet wurden aber durch eine gewisse Ähnlichkeit mit den Originalen aufweisen (siehe Modell E), und im Verhältnis deutlich einfacher zu beschaffen sind. Auch die berühmten Kreidehalter (siehe sechste Abbildung) die immer wieder fälschlicherweise als „im Film verwendet“ auftauchen tun ihre Dienste – auch wenn sie meiner Meinung nach häufig optisch etwas zu wuchtig wirken. Aber das kommt vor allem auf den verwendeten Typ an – die Auswahl ist hier oft riesig.

- Hose

Es sind aus den Filmen zwei Hosentypen bekannt die sich, abgesehen von den Farben, vor allem im Schnitt unterscheiden.

Die häufiger in den Filmen zu sehenden Hosen sind sog. „Breeches“ – d.h. es handelt sich um Stiefelhosen, die an den Außenseiten der Oberschenkel geweitet sind (sog. „Ballon“). Dies war eine von Anfang bis Mitte des 20. Jahrhunderts gerade in Europa verbreitete Modeerscheinung, die ihren Ursprung im Reitsport und auch bei der themenverwandten Kavallerie des Militärs hat. In der Reiterei wird sie als „Reithose“ bezeichnet. Diese unterscheidet sich zur Stiefelhose nur durch ihren Lederbesatz an den Innenseiten der Schenkel.

Historischer Hintergrund: Die Stiefelhose mit anfänglich geradem Schnitt gab es bereits im 16. Jahrhundert und entwickelte sich aus der Reithose.

Offiziere hatten damals auch bei unberittenen Einheiten das Recht ein Pferd zu führen. Waren sie zu Fuß unterwegs zeigte die Stiefelhose zusammen mit den Reitstiefeln ihre herausgehobene Stellung an. Auch wurde die Stiefelhose von Kavalleristen außer Dienst getragen um die eigentliche Reithose zu schonen. Mit der Abschaffung des berittenen Pferdewesens vor und während des Zweiten Weltkriegs wurde die Stiefelhose ebenfalls langsam abgeschafft. Heute wird sie in den meisten Armeen nur noch aus traditionellen Gründen zur Parade getragen.

Während man heute als Stiefelhose die früher übliche, unbequeme weil zu enge Reithose aus normalüblichen Oberstoffen versteht, hat es dazwischen noch die oben erwähnte sog. „Breeches“, mit Dünnbein vom Knie bis zum Fußgelenk und weitem Ballon vom Knie bis zur Taille, als seinerzeit übliche Reit- und Stiefelhose gegeben. Diese Hose hat sich mit der Reise des Prinzen Albert, des späteren König Edward, nach Indien zunächst im englischen, später im gesamten europäischen Adel als bequemere Reithose durchgesetzt. Die Breeches fand später allgemeine Verbreitung und war zwischen 1910-1945 im Zivil- und Uniformbereich allgemein beliebt und verbreitet. Der einzige

Unterschied zum historischen Vorbild liegt bei den Kostümhosen der imperialen Offiziere in der etwas geringeren Ausprägung dieses speziellen Schnitts (siehe nachfolgende Bilder). Im Uniformbereich einiger Länder existiert die Breeches noch, in Deutschland verschwand sie mit der Auflösung der NVA der DDR Anfang der 1990er Jahre.



Die linken beiden Bilder zeigen die in den 1930er/40er Jahren, gerade im Offizierkorps des deutschen Militärs befindlichen Reithosen, rechts daneben drei Bilder der in den SW-Filmen verwendeten Uniformhosen.

Der zweite in den Filmen zu sehende Hosentyp ist klassisch gerade geschnitten (siehe nachfolgende Bilder). Bei diesem Typ sind auch Modelle mit einem braunen Streifen entlang der Hosennaht bekannt (siehe 2. Detailfoto v.l.) – ähnlich den braunen Ärmelabschlüssen und Krägen an der zugehörigen Jacke.



Wichtig! Die gerade geschnittene Hose wird immer in Verbindung mit Halbschuhen getragen, die Reithosen dagegen immer mit hohen Stiefeln.

- Koppel (oder Gürtel)

Begriffserklärung: Der militärische Begriff "Koppel" hat seine Wurzeln im Lateinischen ("copula") und bedeutet so viel wie "Band, Seil" oder auch "Verbindungsstück". Er wird mit dem sächlichen Artikel „das“ gebraucht.

Achtung! Mit "die" Koppel wird die Freilaufbegrenzung für Nutzvieh, allen voran Pferden benannt. Also besser nicht verwechseln. ☺

Das Koppel ist ein wichtiges Zubehörteil der Uniform und hat einen großen Anteil an der Gesamtoptik und Wirkung des imperialen Dienstanzugs. Auch hier ist wieder ein historischer und bis in die Neuzeit gültiger Bezug zu den bekannten Optiken realer Armeen anzusetzen. Siehe hierzu als Beispiel das nebenstehende linke Bild, welches einen deutschen Fernmeldesoldaten während des Ersten Weltkriegs zeigt. Rechts daneben ein Originalkostüm aus den SW-Filmen.



Das imperiale Koppel wird nicht nur von Offizieren und Unteroffizieren sondern auch von Piloten und regulären Besatzungsmitgliedern (Technikern) getragen. Es hat im Grundsatz immer dieselbe Optik – ein schwarzes Lederkoppel (5cm breit) mit einem silbernen Koppelschloss und einer darauf befindlichen Datendisk, im Englischen auch

„Greeblie“ genannt. Auf der linken Seite befindet sich eine Zierniete in Koppelschlossfarbe. Im Film tragen manche Personen die Zierniete auch rechts – allerdings wird sie häufiger links getragen, deshalb erscheint mir diese Seite als die verbindlichere.

Siehe nachfolgend die Abbildung eines original im Film verwendeten imperialen Koppels.



Ich bin der Meinung dass in den SW-Filmen zwei verschiedene Versionen verwendet wurden; Koppel mit geradem Schloss und welche mit über der vertikalen Achse gebogenem Schloss. Nachfolgend einige Bilder die versuchen die Unterschiede darzustellen:



Das Koppelschloss von Admiral Piett (links) scheint in Episode VI eher gerade zu sein – das seines Gegenübers eher gebogen.



Auch die Koppelschlösser dieser beiden Offiziere in Episode IV sind gerade.



Die beiden linken Bilder zeigen das Koppel von Moff Jerjerrod welches wohl eindeutig gebogen ist (siehe Reflexion auf der Oberfläche) – ebenso wie das originale Koppel auf den beiden rechten Bildern welches auf einer Ausstellung gezeigt und von mir fotografiert wurde. An dieser Stelle möchte ich besonders auf die Uniformfarbe hinweisen, welche vermeintlich unterschiedlich ist (grau und oliv). Es handelt sich aber um ein und dieselbe Uniform! Hier müssen die weiter unten unter Punkt 4 aufgeführten Umstände (Farbfilter, etc.) bei der Bildbetrachtung mit einbezogen werden.

Darüber hinaus gibt es zwischen den Episode IV bis VI bei den Koppelschlössern noch Unterschiede im Längen- und Breitenverhältnis und auch im Eckradius. Dies wird ebenfalls auf den obigen Bildern deutlich.

- Stiefel

Offiziere tragen im Gegensatz zu den gewöhnlichen Besatzungsmitgliedern und Technikern hohe, schwarze Parade- oder Reitstiefel die bis knapp unterhalb des Knies reichen. Kurze Stiefel sog. „Knobelbecher“ entsprechen nicht dem im Film zu sehenden Offiziersmodell. In ihrer Ausführung sind die Stiefel recht schlicht und weisen keine außenliegenden Verschlüsse (Schnallen, Reißverschluss, etc.) oder Verzierungen auf, wie man auf dem folgenden linken Bild und vor allem im Film einigermaßen gut sehen kann.



Die in der „SW Exhibition“ im Jahr 2008 in Brüssel gezeigten Stiefel (siehe Bild oben rechts) entsprechen allerdings so gar nicht dem im Film verwendeten Typ. Besonders fällt hier der innenliegende, goldfarbene und somit sehr markante Reißverschluss auf, welcher in den entsprechenden Filmszenen definitiv nicht zu erkennen ist (siehe nachfolgende Bilder).






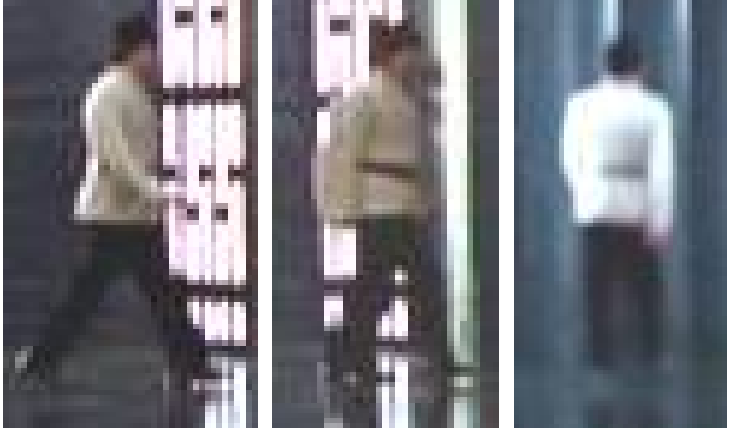
Es lässt sich schwer sagen, ob der in der Ausstellung gezeigte Stiefeltyp wirklich im Film verwendet wurde. Wenn ja, war es wohl ein Kostümtteil aus der „3. Reihe“ – sprich keines, das bei den Protagonisten eingesetzt wurde. Ich persönlich bin der Meinung, dass hier versucht wurde dem Fan was „unterzuschieben“. Als Referenz würde ich daher diese Stiefel nicht empfehlen.

3. Uniformtypen - Überblick

In den Filmen (Episode IV-VI) sind insgesamt fünf verschiedene Uniformtypen zu sehen. Nachfolgend eine Übersicht mit Benennung, Beschreibung und Beispielfotos aus den Filmen.

Anmerkung: Es geht hier vor allem um den Schnitt und die Kombination der einzelnen Elemente. Farben finden hier aufgrund der fehlenden Vergleichsreferenzen nur bedingt Berücksichtigung. Des weiteren wurden die Beispielfotos von mir teilweise aufgehellt, um eine bessere Betrachtung der sonst recht dunklen Aufnahmen zu gewährleisten. Farben sind also auch hier nicht verbindlich. Die teilweise sehr schlechte Bildqualität beruht auf der oftmals mangelhaften Tiefenschärfe der Aufnahmen, da manche Objekte nur weit im Hintergrund platziert wurden. In Bewegung sind manche Details besser zu erkennen, aber hier natürlich bildlich nur schlecht darstellbar. Auch zeigen die unten aufgeführten Bildbeispiele aus Platzgründen nicht wirklich alle in der linken Spalte beschriebenen Kombinationen und Besonderheiten. Diese kommen aber definitiv in den Filmen vor.

Typ	Beschreibung	Beispiele
Typ 1 Großer Dienstanzug Version 1	<ul style="list-style-type: none"> - Farben: Steingrau, Schwarz und Reinweiß (Großadmiral -> EU!) - Mit und ohne Mütze - Mütze, Jacke und Hose in der gleichen Farbe. - „Frontlappen“ der Jacke auf Schulterhöhe. - Mit zwei Codezylindertaschen - Stiefelhose - Hohe Reiterstiefel - Mit und ohne kurze Handschuhe - Schwarze Version teilweise mit Stulpenhandschuhen - Mit und ohne Waffe / Taschen am Koppel 	

<p>Typ 2</p> <p>Großer Dienstanzug Version 2</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Farben: Mütze, Hose: Schwarz / Jacke: Kieselgrau - Mit und ohne Mütze - Jacke und Hose in unterschiedlichen Farben. - „Frontlappen“ der Jacke auf Halshöhe. - Keine Codezylindertaschen - Stiefelhose - Hohe Reiterstiefel - Mit und ohne Taschen am Koppel. - Keine Waffe 	
<p>Typ 3</p> <p>Großer Dienstanzug Version 3</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Farben: Mütze, Hose: Schwarz / Jacke: Perlweiß - Mit und ohne Mütze - Jacke und Hose in unterschiedlichen Farben. - „Frontlappen“ der Jacke auf Halshöhe. - Keine Codezylindertaschen - Stiefelhose - Hohe Reiterstiefel - Mit und ohne Taschen am Koppel. - Keine Waffe 	
<p>Typ 4</p> <p>Kleiner Dienstanzug Version 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Farbe: Steingrau - Mit Mütze - Mütze, Jacke und Hose in der gleichen Farbe. - Kein „Frontlappen“. Jacke mittig geschlossen. - Braune Ärmelabschlüsse und braune Stehkrägen. - Keine Codezylindertaschen - Gerade geschnittene Hose mit seitlichem, braunen Streifen längs der Hosennaht. - Halbschuhe - Ohne Waffe / Taschen am Koppel 	
<p>Typ 5</p> <p>Kleiner Dienstanzug Version 2</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Farben: Mütze, Hose: Schwarz / Jacke: Perlweiß - Mit Mütze - Jacke und Hose in unterschiedlichen Farben. - „Frontlappen“ der Jacke <u>wahrscheinlich</u> auf Halshöhe. - <u>Wahrscheinlich</u> keine Codezylindertaschen - Gerade geschnittene Hose - Halbschuhe - Ohne Waffe / Taschen am Koppel 	

Besonderheiten der Großadmirals-Uniform

Die Merkmale dieser Uniform lassen sich nur sehr schwer lückenlos und verbindlich festschreiben – zu vielfältig sind die Unterschiede in den verschiedenen Darstellungen, vor allem in den Comics. Hier ist wieder mal sehr eindrücklich die Unstetigkeit des Expanded Universe zu erkennen. Am Beispiel des wohl bekanntesten Großadmirals – Thrawn – versuche ich hier exemplarisch einige der interessantesten Unterschiede aufzuzeigen. Für 100% verbindlich halte ich keine von ihnen.



- 1: Keine Epauletten (Schulterstücke), Jacke vorne mittig geschlossen, schmaler Gürtel, keine Codezylinder(-taschen)
- 2: Keine Epauletten, kein Rangabzeichen, keine Codezylinder(-taschen)
- 3: Keine Epauletten, goldenes Koppelschloss, keine Codezylinder(-taschen)
- 4: Epauletten, silbernes Koppelschloss, Jacke seitlich geschlossen

Ich persönlich würde folgende Uniformregeln für Großadmirale ansetzen:

- Optional weiße Mütze
- Weiße Jacke im selben Schnitt wie die normalen Offiziersjacken auch, mit Codezylindertaschen (für alle Fälle)
- Optional Epauletten auf den Schultern
- Rangabzeichen in bekannter Ausführung
- Optional Codezylinder
- Weiße Hose mit „Stiefelhosen-Schnitt“ wie bei den anderen Offizieren
- Schwarze, hohe Militär- oder Reitstiefel

4. Farben der Uniformen

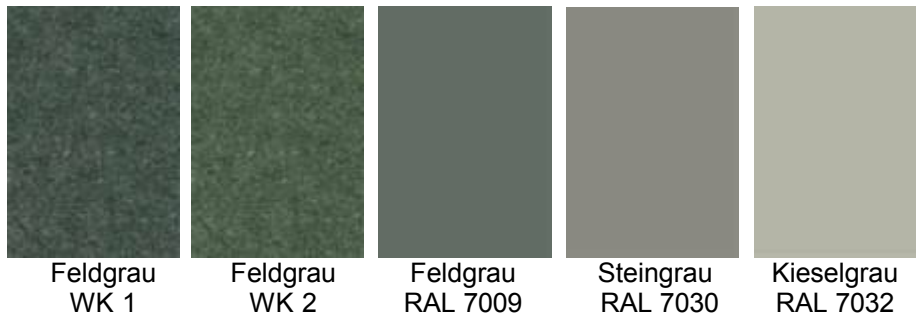
Der farbenreichste Teil der alten SW-Trilogie ist zweifellos die Episode IV. Hier sind Uniformen in vier verschiedenen Farben zu sehen, nämlich Schwarz, Steingrau, Kieselgrau und Perlweiß. Aus dem EU hat sich darüber hinaus noch Rot (Imperialer Geheimdienst) und Reinweiß für die Großadmirale etabliert. Die Episoden V und VI kommen allerdings mit ganzen zwei Farben (Schwarz und Steingrau) aus. Warum ist das so? Nun, manche Fans behaupten es müsse wohl eine Art „Umstrukturierung“ innerhalb des imperialen Machtapparats gegeben haben, der manche „Behörden“ und eben auch deren Uniformen (Farben) „zum Opfer gefallen“ sind. Damit wird auch von manchen Fans der Umstand erklärt, dass es zwischen Episode IV, V und VI in der Optik der Rangabzeichen Abweichungen gibt. Diese Erklärung mag mancher als zutreffend annehmen, ich kann mich damit nicht anfreunden, weil mir der Zeitraum der zwischen Episode IV, V und VI liegt für eine derartige Umstrukturierung zu knapp erscheint und auch der wirkliche Sinn einer solchen Unternehmung nicht einleuchtet. Aber hierzu mehr in meiner Abhandlung „Der imperiale Offizier“.

Ich bin nach jahrelanger Recherche zu dem Schluss gekommen, dass die Farbe „Feldgrau“ als Basis für die imperialen Uniformen zwar verwendet werden könnte, doch gibt es hier zu viele Varianten die alle nicht wirklich an den in den Filmen verwendeten Farbton heranreichen. Feldgrau war die Farbbezeichnung der Uniformen der deutschen Armee vom frühen 20. Jahrhundert bis 1945. Heute steht der Begriff umgangssprachlich für einen Farbton bzw. auch für eine Reihe von Farbtönen, die an ehemalige deutsche Uniformen erinnern, heute insbesondere für die Farbe der deutschen Uniformen im Zweiten Weltkrieg. Im Ersten Weltkrieg stand Feldgrau noch für ein helles grau-grün, was in etwa dem RAL-Farbton 7009 entspricht. Es gab jedoch zum Teil starke Abweichungen.

Nachdem ich 2008 die Möglichkeit hatte ein originales Filmkostüm im Stile der Flottenoffiziere näher in Augenschein zu nehmen, komme ich zu dem Schluss, dass der in den SW-Filmen verwendete Grauton nur einen sehr geringen Grünanteil aufweist und daher mit der RAL 7009 nicht wirklich vergleichbar ist - eher schon mit der Uniformfarbe der Nationalen Volksarmee (NVA) der ehemaligen DDR – dem sogenannten „Steingrau“ (RAL 7030) – obwohl es hier

auch manche Farbabweichungen gab, die sich auf die Herstellerquelle oder die militärische Zugehörigkeit beziehen. Eine 100% verbindliche Farbangabe lässt sich nur sehr schwer treffen. Feststellen lässt sich aber zweifelsfrei der Umstand, dass es sich bei den imperialen Uniformen eher um einen, mit sehr geringem Grünanteil versehenen, dunkel-grauen oder braun-grauen Farbton handelt und weniger um einen Nato-olivens oder gar jägergrünen.

Unten einige der erwähnten „historischen“ Farben im Vergleich. **Achtung!** Die Farbdarstellung selbst erscheint abhängig von der jeweiligen Einstellung auf jedem Monitor unterschiedlich und ist daher nicht verbindlich. Hier geht es nur um eine vergleichende Darstellung. Siehe Erläuterung weiter unten.



Es wird weiterhin häufig behauptet, dass es beim Imperium neben den oben benannten Farben auch noch braune, olive und sogar gelbe/ khakifarbene Uniformen geben soll. Gestützt werden diese Aussagen durch vermeintliche „Beweise“ welche in diversen Computerspielen, Comics oder sogar in den Filmen selbst zu sehen sein sollen. Abgesehen von den entsprechenden EU-Veröffentlichungen die ich als Referenz, wie oben schon erwähnt, aufgrund ihrer sehr „fadenscheinigen“ Authentizität größtenteils ablehne, wirken die Uniformen in manchen Szenen der alten Filmtrilogie tatsächlich in ihren Farben unterschiedlich. Besonders betrifft dies die Kostüme der Flottenoffiziere die mal ein graues, dann wieder ein eher olives und teilweise sogar braunes Erscheinungsbild aufweisen. Warum ist das so?

Als Erörterung zum Thema „Wahrnehmung von Farben“ nachfolgend ein paar, nicht in allerletzter Konsequenz ausgearbeitete Denkanstöße die für eine genaue Analyse dieser angeblichen Farbdifferenzen bei den imperialen Uniformen nicht unwichtig sind und vom Leser bei zukünftigen Betrachtungen in sein Urteil mit einbezogen werden sollten.

Jeder Mensch hat aus biologischen Gründen eine mehr oder minder stark ausgeprägte Farbsehschwäche. Das bedeutet, dass ein für mich helles Grün für jemand anderen der direkt neben mir steht und das gleiche Objekt betrachtet schon ein helles Blau sein kann. Um jetzt festzustellen wer denn „richtiger“ sieht, müsste man eine wissenschaftliche Messung betreiben die aufgrund des technischen Aufwands wohl in keinem Verhältnis zum „Wert“ einer solchen Analyse stehen würde.

Weiterhin besteht gerade beim Einsatz von digitalen Medien eine große Diskrepanz zwischen den drei hauptsächlichen, technischen Verarbeitungsstufen von entsprechenden Bilddaten, nämlich Eingabe-, Darstellungs- und Ausgabemedium, welche dafür verantwortlich ist, dass vor allem Farben meist unterschiedlich dargestellt werden. Nachfolgend einige Beispiele für die verschiedenen Verarbeitungsstufen:

Eingabemedium: Kamera, Scanner, etc.

Darstellungsmedium: Bildschirm, Beamer, etc.

Ausgabemedium: Drucker, Plotter, etc.

Es nützt z.B. nichts, viel Aufwand zu betreiben und auch Geld auszugeben um ein Kamerasystem zu installieren welches 100% farbechte Bilder liefert, wenn man diese dann auf einem nicht farbecht eingestellten Bildschirm betrachtet oder auch nach einer angenommenen farbechten Darstellung mit einem nicht-kalibrierten Drucker ausdruckt und als Farbreferenz verwendet. Hier muss das komplette System aufeinander abgestimmt sein – und das ist im privaten Anwendungsbereich, oft aus finanziellen Gründen weitgehend ausgeschlossen und normalerweise ja auch gar nicht notwendig. Regulär werden im Profibereich hierzu Farbmanagement-Systeme (eng. *Color Management Systems*, CMS) integriert um geräteabhängige Farbbeschreibungen anhand eines Geräteprofils in einen geräte-unabhängigen Austausch-Farbraum (eng. *Profile Connection Space*, PCS) und auch wieder aus diesem heraus zu konvertieren. Stichworte sind hier: ICC-Profile, RGB, CIE Lab, CMYK, Spektralfotometer uvm. Aber das ist eine Wissenschaft für sich und wird von mir hier nicht weiter erläutert.

Die Wirkungsweise von Farben ist für das menschliche Auge zum größten Teil vom Umgebungslicht (Farbtemperatur, Gamma-Korrektur, etc.) aber auch sonstigen Einflüssen der Umgebung (Reflexion, Schattenwurf, etc.) abhängig. Gerade an Filmsets wird so gut wie immer mit Kunstlicht gearbeitet. Weiterhin werden häufig Kamerafilter verwendet um die Lichtmenge, aber auch gewisse Farben zu verstärken oder aber auch zu minimieren (z.B. Polfilter, etc.). Weiterhin ist es gängige Praxis in der „Post Production“, also der Nachbearbeitung, eine sogenannte „Color Correction“ durchzuführen. Hier werden Szenen die zu unterschiedlichen Zeiten oder auch in unterschiedlichen Sets gedreht

wurden nachträglich angeglichen, um eine gleichmäßige oder für manche Szenen auch besondere „Farbstimmung“ zu erzeugen. Dies ist für die Wirkung eines Films nicht unerheblich und wird daher standardmäßig eingesetzt.

Eine ebenfalls nicht zu verachtende Komponente die es schwierig macht Farben und allgemein Optiken immer korrekt zu definieren, ist der Umstand, dass sich die Kostümabteilung, häufig aus Budgetgründen, bei „Zweit- und Drittklass-Kostümen“ nicht mehr die Arbeit macht wirklich alles zu 100% identisch herzustellen. Gerade wenn ein Komparse einmal kurz durchs Bild läuft ist es (normalerweise) vollkommen unerheblich ob sich z.B. Nähte, Stoffschnitte oder eben auch Farben mit denen der Protagonisten decken.

Darüber hinaus passieren natürlich auch Fehler die während des Drehs nicht entdeckt oder aber auch im Hinblick auf Zeit und Geld von den Filmemachern ignoriert werden. Leider werden diese Fehler von Fans gerne mal als Quelle für ihre eigenen Projekte verwendet. Entweder wider besseren Wissens oder eben auch mit dem fragwürdigen Verweis auf deren Authentizität, da sie ja in den Filmen vorkommen und somit offiziell „richtig“ sind. Hier rate ich immer wieder „das Hirn einzuschalten“ und sich selbst gewisse „logische Grenzen“ zu setzen. ☺

Nachfolgend verschiedene Aufnahmen von Jacken der Luftstreitkräfte der ehemaligen NVA (welche meiner Meinung nach am ehesten den „imperialen“ Farbton treffen. Auch hier geht es weniger um die Darstellung einer verbindlichen Farbreferenz, sondern vielmehr möchte ich aufzeigen, wie unterschiedlich sich die Farbe eines Textils allein bei verschiedenen Lichteinflüssen verhält.



Ohne Blitz und bei schwachem Umgebungslicht fotografiert. Die Jacke wirkt dunkelgrau bis braun.



Mit Blitzlicht fotografiert. Die Jacke wirkt hellgrau.



Ohne Blitz unter Kunstlicht bei einer Ausstellung fotografiert. Die Jacke wirkt (oliv-)grün.

Hier nun ein paar Vergleichsbilder der Uniformen aus den Filmen. Ich bin der festen Überzeugung, dass alle hier abgebildeten Uniformen dieselbe Grundfarbe haben und nur aufgrund der weiter oben beschriebenen Parameter auf den Bildern unterschiedlich wirken.



Dunkle Aufnahme. Die Uniform wirkt dunkelgrau bis braun.



Mit direkter Beleuchtung (Blitzlicht) fotografiert. Die Uniform wirkt hellgrau.



Hier wirkt die Jacke (oliv-)grün.

Nachfolgend ein paar Beispiele die zeigen, dass Farben auf den ersten Blick täuschen können (Gründe siehe oben) und auch nicht jede Szene für sich, als alleinige, verbindliche Quelle Verwendung finden darf.
 Anmerkung: Es kann vorkommen, dass meine gewählten Farbennennungen (braun, grün, etc.) aufgrund der oben aufgeführten technischen Differenzen der Systeme beim Betrachter anders erscheinen. Dies ist deshalb entsprechend zu ignorieren – es geht hier nur um die Farbunterschiede, nicht um die genaue Farbbezeichnung. Weiterhin ist wichtig zu erwähnen, dass alle in dieser Abhandlung dargestellten Screenshots mit ein und demselben Programm, von ein und derselben DVD (Star Wars Limited Edition, Digitally Mastered, erschienen 2006) gemacht wurden. Farbunterschiede sind also nicht versionsbedingt, sondern kommen in dieser Form für jeden nachprüfbar im Film vor.



Linkes und mittleres Bild: Derselbe Offizier (General Tagge) einmal von vorne und einmal von hinten. Links wirkt seine Uniform eher oliv, rechts hellgrau. Man beachte auch die vermeintlichen Farbunterschiede zwischen Tagge und Motti (mittleres Bild im Hintergrund und rechtes Bild). Mottis Uniform wirkt manchmal sogar dunkelgrün bis braun. Siehe hierzu auch nachfolgendes Foto.



Die Uniformen von Motti und Tarkin wirken hier im Verhältnis zu Tagge und Bast eher braun statt grau.



Links: Auch hier sind die Uniformfarben von Tarkin und Motti identisch, allerdings auch die von Tarkin und Bast (rechtes Bild)! Somit muß davon ausgegangen werden, dass Motti, Tarkin, Tagge und Bast dieselbe Uniformfarbe tragen, obwohl das auf dem Gruppenbild oben nicht den Anschein hat. Dies hat meiner Meinung nach mit der speziellen Ausleuchtung der Szene zu tun.

5. Sonstige optionale Zubehörteile

- Koppel- oder Gürtelboxen

Im Film tragen sowohl Offiziere aber auch Unteroffiziere, Navytrooper und Techniker diese ominösen Boxen. Sie sind also definitiv kein reines Offizier-Accessoire. Die Boxen sind immer aluminiumfarben, rechteckig und werden sowohl horizontal als auch vertikal und immer paarweise (2-4 Stück) getragen. Eine eindeutige Richtlinie zur Trageweise ist hier nicht zu erkennen. Es gibt auch keine verbindliche Vorgabe nach der man die Notwendigkeit oder Erlaubnis zum Tragen dieser Boxen definieren könnte. Auch der eigentliche Einsatzzweck dieser Boxen ist Spekulation. Manche Fans behaupten es wären Munitionstaschen. Aber im Hinblick darauf, dass z.B. die überwiegende Mehrheit der Offiziere diese Boxen ohne Waffe trägt, erscheint mir das sinnfrei zu sein. Ich kann mich aber mit dem Gedanken anfreunden, dass es sich hier möglicherweise um Mehrzwecktaschen handelt, in denen man alles Mögliche verstauen kann. Wem diese Erklärung aber nicht reicht, dem sei der Verweis auf ihre blanke Optik und Wirkung zur sonstigen Uniform nahegelegt. Sehen halt „wichtig“ aus und erfüllen somit ihren Zweck im Film. ☺

Da der Großteil dieser Gürtelboxen in der Episode IV zu sehen ist, liegt die Vermutung nahe, dass hier die gleichen Boxen Verwendung fanden, die auch bei dem Schultergurt von Chewbacca eingesetzt wurden. Man achte hier vor allem auf den abgesetzten Rand auf der Rückseite der Boxen – gut zu erkennen in der nachfolgenden Bilderreihe. Ganz links ist eine „Chewbacca-Box“ zu sehen. In der zweiten Bilderreihe ist rechts Chewbacca zusammen mit Han Solo abgebildet um eine Größeneinschätzung der Boxen zu einem, von einem Mensch getragenen Gürtel zuzulassen.



- Waffe und Holster

Begriffserklärung: Unter "Holster" versteht man die Aufbewahrungstasche für eine Handfeuerwaffe (z.B. Pistole), die am Körper getragen wird. Fälschlicherweise wird hier häufig das Wort „Halfter“ gebraucht. Das "Halfter" gehört aber zum Gurtzeug von Reitern.

Offiziere tragen im normalen Dienstbetrieb eigentlich keine Waffen, doch gibt es wohl gewisse Einsatzsituationen in denen sie sehr wohl eine Waffe tragen. Dann aber regulär nur eine Handfeuerwaffe in Form einer Blasterpistole, also keine leichten oder gar schweren Blastergewehre vom Typ E-11, DH-17, DLT-19, etc..

In den Filmen gibt es nur eine einzige Szene in der eine solche Situation dargestellt ist: In der Episode IV erkennt man, während der gekaperte Millennium Falcon im Hangar des Todessterns steht, im darüber liegenden Kontrollraum bei beiden anwesenden Offizieren ein braunes Holster mit der entsprechenden Waffe – siehe nachfolgende Bilder.



Es scheint sich hier um eine Blasterpistole des Typs „Merr-Sonn Power 5“ oder ein zumindest ähnliches Modell zu handeln. Folgende im SW-Universum bekannten Blastertypen, die alle auf der deutschen Pistole „Mauser C96“ basieren, kommen grundsätzlich als Offizierswaffe in Betracht:



Merr-Sonn Power 5



Merr-Sonn Modell 44



BlasTech DL-44

Bei dem optisch etwas gewöhnungsbedürftigen „Merr-Sonn Modell 44“ drängt sich mir der Gedanke auf, dass es sich hier ursprünglich um ein Stuntmodell des „Power 5“ handelt welches während der Dreharbeiten etwas gelitten hat (Mündungsfeuerdämpfer abgebrochen). Aber das ist Spekulation.

Darüber hinaus gibt es noch einen Hinweis dass auch in der Episode V zumindest ein Offizier vorgesehen war einen Blaster zu tragen – auch wenn dieser im Film nicht zu sehen war. Das nebenstehende Produktionsfoto aus dem Jahr 1979 wurde während der Dreharbeiten zu Episode V aufgenommen und zeigt den Schauspieler Julian Glover in seiner Rolle des General Veers in BDU (**B**attle **D**ress **U**niform).

Zu sehen ist deutlich, dass er ein schwarzes Holster trägt, allerdings (noch) ohne Blaster. Wahrscheinlich ist dieser entfallen, weil der entsprechende Bildausschnitt im Film sowieso nicht zu sehen war.



- Handschuhe

Manche und bei weitem nicht alle Offiziere tragen in den Filmen (vor allem in der Episode V) schwarze Handschuhe. Der gebräuchlichste Typ ist ein filigran wirkender, weitgehend enganliegender Lederhandschuh auf dessen Rücken drei feine Linien verlaufen und der ansonsten eine recht schlichte Optik aufweist. Bemerkenswert ist, dass er recht kurz ist und gerade mal über das Handgelenk reicht. Gut zu sehen ist dieser Handschuh-Typ bei General Veers.



Neben dem erwähnten kurzen Modell gibt es aber auch zu Beginn und am Ende der Episode IV mehrere Szenen zu sehen in denen ein Offizier (Commander Jir) und ein Unteroffizier lange, schwarze Stulpenhandschuhe, ähnlich denen der Navytrooper tragen. Auf dem folgenden linken Bild ist das nur schwer zu erkennen, aber im Film kann man es eindeutig sehen. Commander Jir ist allerdings der einzige Offizier mit dieser Art Handschuhen. Eine verbindliche Richtlinie lässt sich daraus nicht ableiten, es mag gut und gern eine Ausnahmerecheinung sein. Eine Möglichkeit im Hinblick auf z.B. eine Kostümvariation ist es allemal.



Fakt ist, dass in allen Episoden Offiziere der Flotte und der Sturmtruppen mit und ohne Handschuhe zu sehen sind. Hier gibt es wohl keine eindeutigen Umstände die das Tragen von Handschuhen reglementieren.

- Umhang



In einigen Publikationen sind manche Offiziere mit Umhängen abgebildet. Ob es sich hier um zweckmäßige „Reisegewänder“ wie zu Zeiten der irdischen Pferdewagen oder rein modische Accessoires handelt ist nicht definiert. Auch zur Frage ob sie temporär, z.B. bei einer Dienstreise, oder dauerhaft zur Uniform getragen werden gibt es keine Erkenntnisse. Ich halte sie für eine nette Idee, weil sie sich gut in die prämoderne Optik der Offiziersuniformen integrieren, aber darüber hinaus aufgrund ihres sehr seltenen Vorkommens in nur einigen wenigen Comics, und ihres vollständigen Fehlens in den Filmen eigentlich für überflüssig.

- Kampfanzug / Battle Dress Uniform (BDU)

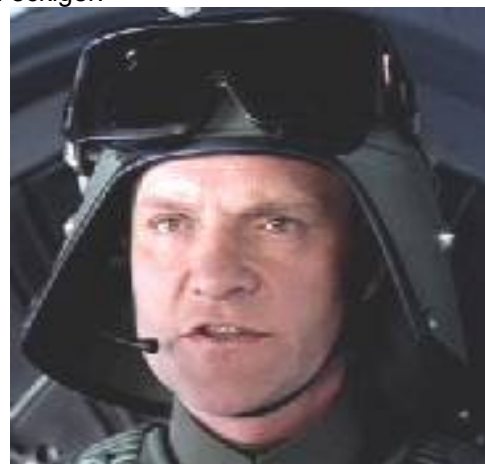


Am bereits weiter oben dargestellten Beispiel von General Veers während der Schlacht auf dem Eisplaneten *Hoth*, kann man sehr schön sehen, dass Flottenoffiziere im Einsatz, wenn es die Gefährdungslage notwendig macht durchaus auch eine Art leichten Kampfanzug tragen – ähnlich den Splitterschutzwesten und Helmen von Korrespondenten die sich in Krisengebieten aufhalten.

Es handelt sich bei der imperialen Flottenoffizier-BDU im Einzelnen um einen Brust-, Bauch- und Rückenpanzer und einen Helm mit Staubschutzbrille. Auf den Bildern links ist diese Brille allerdings nicht zu sehen.

Zu der Farbe der BDU kann man sagen, dass sie wohl nicht mit dem Steingrau der restlichen Uniform übereinstimmt. Sie scheint einen höheren Grün- und Blauanteil zu besitzen. Das ist aber aus den weiter oben unter Punkt 4 dargestellten Gründen schwer zu definieren.

Der Helm ist baugleich mit dem der AT-ST Piloten, wenn auch mit einigen Modifikationen versehen. So verlaufen an der unteren Helmkannte sechs knopfartige „Nieten“, und das Band der Staubschutzbrille ist umlaufend mit fünf Haken fixiert. Darüber hinaus hat der Helmgurt keinen Kinnschutz. In der rechten Helminnenseite ist ein Comlink-Mikrofon angebracht. Die dazugehörige Staubschutzbrille ist ebenfalls ein anderes Modell als es von den AT-ST Piloten verwendet wird – wesentlich breiter und eckiger.



Der Brustpanzer ist vom Prinzip her identisch mit dem eines Snowtroopers. Links oben wird das Rangabzeichen getragen. Der Rückenpanzer wiederum scheint dem eines TIE-Piloten ähnlich zu sein – wenn auch mit einer sehr detailreichen „Funktionsfläche“ im oberen Bereich. Brust- und Rückenpanzer sind mit zwei Schulterstreifen von der Art wie sie auch Stormtrooper tragen verbunden. Auch hier sind wieder die „Knopfnieten“ verarbeitet, die auch am Helm Verwendung finden.

Der Bauchschutz besteht eigentlich nur aus einer Art vergrößertem Koppelschloss welches über das eigentliche Koppel geschoben wird. In der Front ist ein auffälliger „Stern“ zu sehen, dessen Bedeutung sich mir nicht erschließt. Das imperiale Hoheitsabzeichen wie manche Fans behaupten ist es definitiv nicht.



Im Übrigen tragen Sturmtruppenoffiziere (schwarze Uniform) nach meiner Auffassung diese Art BDU im Kampfeinsatz nicht, sondern die normale Sturmtruppenrüstung wie sie auch von den übrigen Stormtrooper getragen werden – dann allerdings mit einem Rangabzeichen oder zumindest Schulterabzeichen (Pauldron).

Schlusswort

Mir ist selbstverständlich bekannt, dass in einer Vielzahl von offiziellen „Sachbüchern“, Romanen, Comics, etc. meine ganzen mühsam erarbeiteten Überlegungen „über den Haufen geworfen werden“. Wie schon einleitend erwähnt liegt das größtenteils daran, dass sich bisher wohl niemand bei Lucasfilm große Gedanken zu diesem Thema gemacht hat – ich kann mir auch vorstellen warum... es kostet viel Zeit und Arbeit und der (materielle) Nutzen ist gleich Null. Da aber, wie schon in der Einleitung erwähnt, auch in vielen offiziellen Publikationen das Thema „imperiales Militär“ in meinen Augen nur unzureichend und oftmals völlig unlogisch „erklärt“ wird, habe ich mit dieser Abhandlung das Ziel verfolgt, zu diesem Thema zumindest mir selbst etwas mehr Durchblick zu verschaffen und eine Ordnung in diesem Bereich herzustellen, die einer fundierten Prüfung wohl standhalten kann. Wenn der ein oder andere Leser ebenfalls einen kleinen Nutzen aus meinen Überlegungen ziehen konnte, freut mich das umso mehr. Für konstruktive Vorschläge, Diskussionen und Kritik bin ich immer zu haben – also nicht damit sparen.

Ich appelliere an die Fairness des Lesers!

Copyright dieser Abhandlung liegt bei Marcel Kern, (Mitglied der German Garrison / 501st Legion / ID-6191). Vervielfältigung und Benutzung gerne, aber bitte nur in unveränderter Form und mit Nennung des Autors. Bei vermeintlichen Unstimmigkeiten, bitte Meldung an mich. Für Credits (nicht im Sinne von Geld ☺) bin ich immer dankbar. E-Mail: marcel@kernwelten.de Internet: www.kernwelten.de

Diese Abhandlung unterliegt einer ständigen inhaltlichen Kontrolle meinerseits. Fehler werden korrigiert und neue Erkenntnisse werden von mir kurzfristig eingearbeitet und veröffentlicht. Im Sinne der Aktualität deshalb bitte unbedingt die Versionsnummer unter der Überschrift mit den entsprechenden Angaben auf meiner Internetseite vergleichen! Dort stehen die neuesten Ausgaben zum Download bereit. Die älteren Versionen verlieren nach der Veröffentlichung einer neueren Abhandlung ihre Gültigkeit und sind nach Möglichkeit zu vernichten um eine Verbreitung von falschen oder überholten Informationen zu vermeiden.

Star Wars, alle diesbezüglichen Charaktere, Benennungen und Optiken sind das geistige Eigentum von Lucasfilm.
Copyright und Trademark: Lucasfilm Ltd. Alle Rechte vorbehalten.

Marcel Kern
(Autor)